informationsstelle perú e.v.

Jahresbericht 2016

Inhalt

Seite

I. AKTIVITÄTEN ZU AKTUELLEN UND ZUKUNFTSWICHTIGEN THEMEN 2

1. Kampagne „Bergwerk Peru - Reichtum geht, Armut bleibt“
2. Klimaschutz, Schutz des Regenwaldes und Sicherung der Rechte indigener Völker
3. Internationale Wirtschaftsbeziehungen - Freihandelsvertrag - Entschuldung
4. Menschenrechtsarbeit

II. KOOPERATION UND AUSTAUSCH MIT ANDEREN ORGANISATIONEN 12

1. Partner*innen aus Peru zu Wort kommen lassen
2. Dienstreise nach Peru
3. Kooperation mit Partner*innen in Deutschland und auf Europa-Ebene

III. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN UND FÜR PERU FÖRDERN 13

1. Mitarbeit im „weltwärts“-Programm
2. Engagement in Deutschland fördern

IV. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 14

V. GESCHÄFTSSTELLE, VORSTAND UND VEREIN 15

1. Geschäftsstelle in Freiburg
2. Vorstand
3. ISP-Gruppe Berlin
4. Aktivitäten in München
5. ISP-Gruppe Lima

I. AKTIVITÄTEN ZU AKTUELLEN UND ZUKUNFTSWICHTIGEN THEMEN

1. Kampagne „Bergwerk Peru – Reichtum geht, Armut bleibt“

1.1 Ziel der Kampagne

Unser Ziel im letzten Jahr war es, die aktuellen politischen Entwicklungen in Peru zu beobachten und das Thema Bergbau und Rohstoffe in Diskussionen um Perus Zukunft hier in Deutschland einzubringen. Des Weiteren gilt unser kritischer Blick auch den Entwicklungen in Deutschland, wir verfolgen die Rohstoffpolitik der Bundesregierung und stellen den Bezug zur Situation in Peru her. Wichtig sind uns außerdem der Blick auf Rohstoffkonsum und Ressourcengerechtigkeit und die Begleitung und aktive Stellungnahme zur Einführung von „fairem“ Gold in Deutschland.

1.2 Struktur und Arbeitsweise der Kampagne

Mitträger der Kampagne sind große Hilfsorganisationen, Partnerschaftsinitiativen und Aktionsgruppen, viele mit kirchlichem Hintergrund.

Silvia Bodemer ist die Koordinatorin der Kampagne (in Anstellungsträgerschaft der Informationsstelle Peru, ISP). Da die Einnahmen und Ausgaben der Kampagne über das Konto der ISP abgewickelt werden, ist die Geschäftsstelle der ISP zur Unterstützung der Kampagne tätig und erhält eine Pauschale für den Verwaltungsaufwand.

Das Koordinationsteam verantwortet die Aktivitäten der Kampagne im Rahmen der Vereinbarungen bei den Koordinationstreffen der Kampagne. Ihm berichtet die Koordinatorin. Das Koordinationsteam unterstützt die Koordinatorin auch bei der Planung und Umsetzung der laufenden Aktivitäten. Das Koordinationsteam besteht z.Zt. aus Heinz Schulze (Vertreter der Informationsstelle Peru e.V.), Michael Schrick (Vertreter der Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca) und Dr. Hartmut Heidenreich (Vertreter von PANAL e.V. – Puente Andino Alemán, Mainz). Das Koordinationsteam bereitet Beschlüsse und Aktivitäten (Veranstaltungen, Solidaritätsbriefe, Publikationen, Lobbying etc.) der Kampagne vor bzw. führt diese durch.

Die Mitträger – und auch einzelne zu Peru und zum Bergbauthema Aktive – trafen sich 2016 dreimal zu Koordinierungstreffen in Mainz.

1.3 Maßnahmen und Aktivitäten

1.3.1 Berlin-Besuch von Javier Jahncke und Mattes Tempelmann (Red Muqui)

Am 12. Januar 2016 organisierte die Kampagne mit Javier Jahncke und Mattes Tempelmann, Geschäftsführer und Mitarbeiter des landesweit agierenden bergbaukritischen Netzwerkes Red Muqui aus Peru einen gut besuchten Vortrags- und Diskussionsabend im Haus der Demokratie und Menschenrechte, bei dem sich die Zuhörer*innen ein umfassendes Bild von der seit Jahren zunehmend konfliktbeladenen Situation des Bergbaus in Peru machen konnten sowie Wege aus dem Extraktivismus diskutierten. Um die Veranstaltung herum begleitete die Kampagne die beiden Gäste zu Gesprächen im Bundestag, mit politischen Stiftungen und im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, bei denen sie über den aktuellen Stand der Rohstoffpolitik in Peru informierten. Insbesondere der Termin im BMWi war sehr ergiebig, da es ein eigens einberufener Termin war, zu dem das Ministerium geladen hatte, um der Zivilgesellschaft die Möglichkeit zu

geben, ihre Anliegen im Vorfeld des am 23. Februar 2016 in Lima stattfindenden ersten Regierungsarbeitsgruppentreffens zur Umsetzung der deutsch-peruanischen Rohstoffpartnerschaft zu äußern.

1.3.2 Vortragsrundreise und Katholikentags-Aktivitäten mit Vanessa Schaeffer (CooperAción) und Alex Aquino

Von 21. Mai bis 8. Juni 2016 war Vanessa Schaeffer, „Subdirectora“ von CooperAción und Juristin, bei der Kampagne Bergbau zu Gast. Mit ihr realisierten wir eine deutschlandweite Informationstour, bei der wir auch den 100. Katholikentag in Leipzig im Mai besuchten. Mit dabei war bei einem Teil der Reise Alex Aquino, ein peruanischer Freiwilliger, der von September 2015 bis August 2016 einen Freiwilligendienst beim Eine-Welt-Forum Freiburg e.V. im Bereich Globales Lernen absolvierte.

Im Rahmen der Rundreise fanden sieben öffentliche Veranstaltungen mit Vorträgen zu verschiedenen Aspekten der Bergbauproblematik in Peru und den Bezügen zu Deutschland statt. Die Stationen waren Mainz, Hamburg, Leipzig, Rostock, Berlin, Freiburg und München.

Auf der Kirchenmeile des Katholikentags waren wir mit Vanessa Schaeffer und Alex Aquino bei drei Talkrunden zum Thema „Rohstoffreichtum – Wie der Segen zum Fluch wird: Einsichten aus Peru“ zu Gast: am Stand von Adveniat, am Stand des Erzbistums Bamberg zu einem Gespräch mit Erzbischof Ludwig Schick und zu den „Gesprächen am Jakobsbrunnen“, die von der Initiative „Wir sind Kirche“ organisiert wurden.

Bei den meisten öffentlichen Veranstaltungen (Vorträgen und Talkrunden) nahmen zwischen 30 und 40 Personen teil. Insgesamt haben wir darüber ca. 244 Personen erreicht. Mit den Vorträgen erreichten wir Peru-Interessierte, in Deutschland lebende Peruaner*innen, Mitarbeiter*innen von NGOs und zivilgesellschaftliche Akteure, mit den Talkrunden auf dem Katholikentag vor allem Laufpublikum aller Altersstufen, das teilweise zum ersten Mal mit dem Thema Rohstoffabbau, und was wir damit zu tun haben, insbesondere auch den Bedingungen im Goldabbau in Peru, in Berührung kamen.

Neben den öffentlichen Veranstaltungen führten wir in Rostock und Freiburg Workshops mit Schüler*innen zweier 10. Klassen (fachübergreifend, „Projekttag“) und einer 11. Klasse im Rahmen des Spanisch-Unterrichts durch. Die Workshops waren in Klassenstärke gut besucht, insgesamt haben wir damit 53 Schüler*innen erreicht.

Abgerundet wurde die Rundreise durch Gespräche mit Bundestagsabgeordneten und im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie in Berlin sowie Fachgespräche mit Studierenden und NGO-Vertreter*innen. Auch die Begegnungen, v.a. beim Katholikentag, mit den Vertreter*innen verschiedener kirchlicher Träger, von denen auch einige Mitträger der Kampagne sind (Misereor, Caritas International, Bistum Mainz, Bistum Speyer, Erzbistum Bamberg) waren sehr wertvoll, um auch noch einmal die Wichtigkeit der Kampagne zu unterstreichen.

Erfreulicherweise war das Medieninteresse an unseren Gästen recht hoch, so dass es zu einer Reihe von Interviews mit Presse, Zeitschriften, Radio und Fernsehen kam, z.B. für die Wochenzeitung des Bistums Mainz und die Lateinamerika-Nachrichten, für die Sendung „Cuadriga“ bei Deutsche Welle TV und für das Münchner Lokalradio Lora. So konnten wir unseren Wirkungsbereich über die Veranstaltungsteilnehmenden hinaus ausdehnen und über unsere direkte Zielgruppe hinaus Zeitschriftenleser*innen bundesweit und im kirchlichen Bereich, Radiohörer*innen im Raum München und spanischsprachiges Fernsehpublikum im In- und Ausland erreichen.

1.3.3 Weitere Vorträge und Workshops

Auch im Jahr 2016 haben Mitglieder der Kampagnenkoordination, zusätzlich zu den Veranstaltungen mit unseren Gästen von Red Muqui und CooperAcción, wieder an zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen, an Seminaren und im Bildungsbereich mit Vorträgen und Workshops zu den Themen Bergbau in Peru, Goldabbau, Rohstoffverbrauch und -konsum sowie deutsche Rohstoffpolitik und Extraktivismus im allgemeinen mitgewirkt. Eine Auswahl:

- **Goslar**: Vortrag und Diskussion „Vom Goldraubbau zu fairem Gold? Ökologische, soziale und kirchliche Aspekte am Beispiel Peru“ beim Seminar „‚roh-stoff-geschichten‘. Ein Seminar über Bergbau in Bolivien und Deutschland“ der Bolivien-Stiftung Justitia et Participatio (40 Personen)
- **München**: Gespräch über Auswirkungen extraktiver Industrie bei Seminar mit Ethnologie-Studierenden (16 Personen); Lateinamerika-AK des Nord Süd Forums, Einführungsvortrag, Film, Publikumsgespräch „Gold, Gift und Globalisierung – Von glänzenden Geschäften, Gewinnern und Verlierern“ (30 Personen); 2 Seminare mit Planspielen zum Thema „Goldabbau in Peru und die sozialen Folgen“ | (15 und 35 Personen); Lotsenseminar des Nord Süd Forums München, Arbeitsgruppe „Extraktive Industrie am Beispiel Peru“ (30 Personen)
- **Kaub am Rhein**, Frühlingsseminar für Frauen des Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd e.V. – Außenstelle Koblenz, Vortrag, Film, Seminargespräch „Vom schalen Schein des Goldes – Gold, Gift, Globalisierung“ (25 Personen)
- **Mainz**: VHS-Kurs „Frauen wollen mehr ... lernen, wissen, Information“, zwei Vorträge mit Gespräch „Reichtum geht – Armut bleibt. Goldbergbau in Peru und seine Folgen“ (Teil I und II) (je 15 Personen); Zukunftstour des BMZ, Workshop „Faires Gold im Handy und Zahn?“ (45 Personen)
- **Köln**, Jahresseminar der ISP in Köln, Arbeitsgruppe zu WSK-Rechten im Kontext von Bergbau und Extraktivismus (15 Personen)
- **Ingelheim**, Fachtagung des Entwicklungspolitischen Landesnetzwerks Rheinland-Pfalz e.V. (ELAN) zum Thema „Rohstoffgerechtigkeit entlang der Wertschöpfungsketten“, Workshop „Ist ‚faires Gold‘ die Lösung? Wofür?“ (15 Personen); Integrierte Gesamtschule Kurt Schumacher, Informationsgespräch “Bewahrung der Schöpfung und ihre Bedrohung durch Goldbergbau?“ (20 Schüler*innen 10. Klasse)

1.3.4 Lobbyarbeit und Präsenz in Publikationen und Presse

Neben den Terminen und Gesprächen auf verschiedenen Ebenen, die im Rahmen des Besuchs von Red Muqui und CooperAcción stattfanden (siehe 2.3.1 und 2.3.2) war die Kampagne im Oktober beim Ländergespräch Peru des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und konnte im Dezember, gemeinsam mit einer ehemaligen Mitarbeiterin des Instituto de Defensa Legal (IDL) in Lima, einen weiteren Lobbytermin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie wahrnehmen.

Aus Anlass der Einführung von sogenanntem „fairem“ Gold durch Fairtrade Deutschland/TransFair e.V. veröffentlichte die Kampagne im April einen Offenen Brief, der kritisch Stellung bezog. Dafür wurde ein Adressverteiler aufgebaut, der Ansprechpartner*innen im kirchlichen Bereich (Bistümer, Landeskirchen), im Eine-Welt-Bereich (entwicklungspolitische Landesnetzwerke und Eine-Welt-Promotor*innen), aus der Politik (Ministerien, Bundestags- und Landtagsabgeordnete) sowie Verbände im Bereich fairer Handel umfasst. Die Kampagne erhielt eine umfangreiche Antwort von Fairtrade Deutschland, außerdem hat der Brief in einigen Medien und im Internet

Resonanz gefunden, darunter einige Abdrucke und separate Beiträge, z.B. im Publik-Forum, Lateinamerika anders, InfoPeru, Südzeit, ELAN-Rundbrief.

Außerdem unterstützte die Kampagnenkooordination Kampagnen, Petitionen und Solidaritätsbriefe anderer Organisationen und Netzwerke, z.B.:

- Aufruf zur Unterstützung einer urgent action im Februar und einer weiteren Briefaktion im Dezember von amnesty international anlässlich der Übergriffe auf Máxima Acuña im Conga-Konflikt.
- Unterstützung der Petition „Stoppt den tödlichen Handel mit Konfliktmineralien“ im europaweiten Bündnis „Stop Mad Mining“; im April wurden knapp 42.000 Unterschriften in Brüssel übergeben, nachdem die neue EU-Verordnung zur Regulierung von Konfliktmineralien hinter den Erwartungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen zurückgeblieben war.
- Mitzeichnung des Forderungspapiers zu den Bundestagswahlen des AK Rohstoffe im August: „Für eine demokratische und global gerechte Rohstoffpolitik – Handlungsempfehlungen deutscher Nichtregierungsorganisationen an Bundesregierung und Bundestag“

Neben den Veröffentlichungen im Kontext der Rundreise mit Vanessa Schaeffer und Alex Aquino (siehe 2.3.2) und des Offenes Briefes zur Einführung von „fairem Gold“ (siehe oben) war die Kampagne mit diversen Beiträgen im InfoPeru-Newsletter der Infostelle Peru vertreten.

1.3.5 Netzwerkpflege

Neben dem Austausch mit Organisationen in Peru durch regelmäßige Besuche von dortigen Vertreter*innen (siehe 2.3.1 und2.3.2) ist auch die Vernetzung in Deutschland sehr wichtig für die Kampagne. Mitglieder der Kampagnenkoordination und die Koordinatorin sind in folgenden Kontexten aktiv: Mitarbeit im Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN) als Vorstandsmitglied, Teilnahme an Treffen der Berliner ISP-Gruppe, Mitarbeit im Netzwerk der rohstoffpolitischen NGOs (AK Rohstoffe), aktive Teilnahme an weiteren Konferenzen und Seminaren mit Beteiligung an den Debatten und Vorstellung der Kampagne, Inputs zum Bergbauthema (z.B. Jahresseminar der ISP, Cajamarcagruppen-Treffen).

Außerdem bestand im Jahr 2016 die Möglichkeit, dass die Kampagnenkoordinatorin nach Bolivien und Peru reiste. Im August nahm sie in La Paz am Seminar „Neo-Extractivismo y Cosmovisión Andina: Analisis desde Ética Social Cristiana” und an Exkursionen zu Minen und zum Salar de Uyuni teil, was die Möglichkeit zum Austausch mit deutschen und bolivianischen Studierenden und Lehrenden, NGO-Vertreter*innen und einer GIZ-Mitarbeiterin zum Thema Extraktivismus bot. Während der Reise durch Peru führte sie Gespräche mit Vertreter*innen von zivilgesellschaftlichen Organisationen und politischen Entscheidungsträger*innen in Puno, Lima und Cajamarca und nahm an Exkursionen nach La Oroya und ins Minengebiet Yanacocha teil.

1.3.6 Sonstige Aktivitäten

Im Jahr 2016 wurde begonnen, die Webseite der Kampagne technisch und inhaltlich zu erneuern. Die Arbeiten erwiesen sich als sehr umfangreich und werden im Jahr 2017 fortgeführt.

Außerdem wurde begonnen, systematisch Kontakte zu sammeln, die für die Erschließung von neuen Zielgruppen bei der Bildungsarbeit nützlich sind, z.B. Bildungsträger im Bereich FSJ und FÖJ, weltwärts-Seminare.

1.4 Wirkungen

Mit ihren Aktivitäten gibt die Kampagne wichtige Impulse im Bereich Bewusstseins- und politischen Bildung. Dabei hat sich besonders im letzten Jahr gezeigt, dass Informationsreisen mit Gästen aus Peru einer der wichtigsten Bausteine der Arbeit der Kampagne Bergwerk Peru sind und bleiben. Das Interesse und der Diskussionsbedarf seitens des Publikums, aber auch der Medien, an Peru und den Kampagnenthemen war zum Zeitpunkt der Rundreise mit Vanessa Schaeffer, kurz vor und nach der Präsidentenstichwahl in Peru, sehr groß. Der Kampagne ist es gelungen, diesen Themen ein Forum in Deutschland zu bieten.

Insbesondere junges Publikum und Schüler*innen, die wir mit den Workshops erreichten, hinterfragen ihr Konsumverhalten, Diskussionen über die Anzahl der Handys, die man besitzt, und über die Verwertung der unzähligen Altgeräte, die sich zu Hause in den Schubladen befinden, zeigten, dass die Zusammenhänge deutlich und Handlungsalternativen dringlich wurden. Aber auch die Grenzen des eigenen Einflusses wurden klar. Ein Konsumverzicht ist für die Schüler*innen nicht leicht, besonders bei statusrelevanten Objekten wie Smartphones. Zudem empfinden sie sich als machtlos im großen Getriebe, insbesondere wenn ihnen klar wird, dass die Regeln von den Politiker*innen und zunehmend auch von großen Unternehmen gemacht werden. Angeregt wurden Diskussionen über Manipulation durch Werbung und wie man als Einzelperson nach dem für sich richtigen Weg für den Umgang mit Ausbeutung und Ungerechtigkeit finden kann und sich nicht durch die großen Entwicklungen entmutigen lässt, die unausweichlich erscheinen. Die Lösungen zeigen sich nicht sofort und nicht bei jedem. Aktivist*innen aus Peru kennenzulernen, machte aber auch ihnen Mut, indem sie sehen, dass die Menschen dort auch nicht aufgeben und weiter für eine gesunde Umwelt kämpfen.

Auch im Bereich Lobbyarbeit hat sich die Kampagne im Jahr 2016 als eigenständiger Akteur und wahrgenommener Partner präsentiert und bewährt: Kontakte zu den entsprechenden Fachreferaten in den Ministerien BMZ, BMWi und Auswärtiges Amt wurden gestärkt und werden strategisch weitergepflegt; die Einbindung in zivilgesellschaftliche Netzwerke wie den AK-Rohstoffe, entwicklungspolitische Landesnetzwerke sowie Kontakte zu Eine-Welt-Promotor/innen in mehreren Bundesländern sind stabil und führen zu Anfragen an die Kampagne, sich an Veranstaltungen zu beteiligen und sich mit Fachinformationen an Publikationen zu beteiligen.

2. Klimaschutz, Schutz des Regenwaldes und Sicherung der Rechte indigener Völker

Die indigenen Völker des peruanischen Regenwaldes wehren sich gegen die zunehmende Zerstörung ihres Lebensraumes: Über 70% des peruanischen Regenwaldes sind als Konzessionen für Holzeinschlag, Erdölbohrungen, Gasprojekte und immer mehr auch Agrotreibstoff-Kulturen vergeben. Die Organisierung und der Widerstand gegen die zerstörerische Politik werden fortgesetzt.

Das Thema „Klimawandel, seine Ursachen und die Konsequenzen für Peru“ ist heute ein wichtiger politischer Bereich für Peru und für die Peru-Solidaritätsarbeit. Damit ist auch der Bereich „Regenwald, indigene Völker, biologische Vielfalt etc.“ von einem „Nebenschauplatz“ zu einem Mittelpunkt politischen Interesses und politischer Aktivitäten geworden. Aufgrund der genannten Dynamik und Bedeutung spielte 2016 das Thema Ausbreitung der Palmölplantagen auf indigenen Territorien eine besondere Rolle bei unseren Aktivitäten.

2.1 Peru-Seminar „Saubere Energie statt Umweltzerstörung und Klimawandel“

Das alljährliche Peru-Seminar der Informationsstelle Peru hatte 2016 den inhaltlichen Schwerpunkt Klimaschutz und erneuerbare Energien. Wie immer ging es darum, Problematik und Lösungsansätze zur Thematik darzustellen und dabei sowohl Peru als auch Deutschland in den Blick zu nehmen und die Verflechtungen und Zusammenhänge zu berücksichtigen.

Die Problematik der Energiegewinnung durch Wasserkraft mit großen Staudammprojekten und durch Palmöl in Peru wurde ebenso beleuchtet wie der hohe Energiekonsum und die Energiepolitik in Deutschland. Dass Peru noch viel Potenzial vor allem in der Solar- und Windenergie hat und in Deutschland dezentrale und selbstverwaltete Modelle der Energiegewinnung gefördert werden sollten, waren zentrale Aussagen der beiden Hauptreferenten.

In Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer*innen darüber, welche Konsequenzen Veränderungen im Energiebereich in Peru für uns haben und wie wir durch Veränderungen in Politik, Wirtschaft und Konsum-Verhalten diese Veränderungs-Bemühungen in Peru unterstützen können.

Die rund 40 Teilnehmer*innen gaben im Rahmen der (mündlichen wie schriftlichen) Auswertung an, viele neue Informationen zum Thema und zur aktuellen Situation in Peru gewonnen und Anregungen für die Solidaritätsarbeit in ihren Gruppen mitgenommen zu haben. Ebenso wurden die Netzwerke und der Kontakt untereinander positiv hervorgehoben.

2.2. Indigene Völker und Organisationen, indigene Rechte und Klimaschutz

Im Rahmen dieses Schwerpunktes war Vorstandsmitglied Elke Falley-Rothkopf an folgenden Aktivitäten beteiligt:

- **Die Unterstützungsarbeit für COICA und AIDESEP bei den Klimaverhandlungen** und auf der COP 22 in Marrakesch wurde **in Zusammenarbeit mit INFOE** fortgesetzt.
- Vortrag **„All quiet on the climate front? Kritik und Forderungen indigener Völker zur COP 21 in Paris“ im März** in Köln, der auf viel Interesse stieß und lebhaft diskutiert wurde.
- Besuch von zwei Repräsentanten von AIDESEP und FECONAU – Sedequías Ancon Chávez und Robert Guimaraeas von den Shipibo-Conibo im Rahmen einer von Forest Peoples Programme organisierten **Rundreise zur Palmöl-Thematik** in Köln und Bonn im April: Gespräche mit VertreterInnen des BMZ und BMUB, ein Interview für die Lateinamerika-Nachrichten und eine Skype-Konferenz mit Unterstützer-organisationen. Verschiedene Möglichkeiten, den Schutz der indigenen Territorien vor der Ausbreitung der Palmölplantagen bei den Shipibo-Conibo in Ucayali wurden erörtert. Es konnte eine punktuelle finanzielle Unterstützung durch das Klima-Bündnis und Rettet den Regenwald erreicht werden. In der Folge konnte mit der deutschen Botschaft in Lima Gesprächstermin mit FECONAU koordiniert werden. FECONAU konnte einen Projektantrag einreichen.
- Fachliche Inputs beim **LATIF-Kongress an der UNI Köln** im Juni zum Thema Wasser und Staudammgroßprojekte, die Natur und indigene Territorien bedrohen oder zerstören und Rechte missachten.
- **Workshop auf der ATTAC-Sommerakademie in Düsseldorf** im August in Zusammenarbeit mit INFOE und ProRegenwald zur Problematik der Palmölplantagen auf indigenen Territorien am Beispiel von Sta. Clara de Uchunya. Das Video „Where will we

live?“ machte die Teilnehmenden sehr betroffen, und auch hier wurden intensiv Überlegungen angestellt, wie den indigenen Gemeinschaften Unterstützung geboten werden kann.

- Im November nahm Elke Falley-Rothkopf an den Klimaverhandlungen in Marrakesch, der **COP 22**, teil und unterstützte die indigenen Organisationen COICA sowie AIDESEP und FECONAU aus Peru logistisch, sprachmittlerisch und bei der Vereinbarung von Gesprächen mit Regierungsdelegationen. Es wurde ein eigener Side Event in der (öffentlich zugänglichen) Green Zone der COP unter dem Titel „Indigenous Territories in the Amazon and German Forest and Climate Protection Commitment“ durchgeführt, in dessen Rahmen Vertreter von indigenen Organisationen wie FECONAU und Naturschutzverbänden wie dem WWF Fortschritte, Perspektiven und Forderungen bezüglich der Unterstützung indigener Gemeinschaften und ihrer Territorien im Rahmen von Wald-Klimaschutz-Projekten mit deutscher Beteiligung aufzeigten.
- Organisation einer **Rundreise von drei indigenen Delegierten aus der Selva Central (Organisation ARPI) und Ucayali (Organisation FECONAU)**: Empfang und ein Fachgespräch mit Fraktionen und Verwaltung der Stadt Köln, Workshop an der Uni Bonn, eine Veranstaltung auf der großen Bühne des Kölner Weihnachtsmarktes, Besuch des Braunkohletagebaus bei Garzweiler und eine Informationsveranstaltung zu Sta. Clara de Uchunya beim FDCL in Berlin. Insbesondere auf der Grundlage der Veranstaltungen mit der Stadt Köln ist eine weitergehende Unterstützung der indigenen Gemeinschaften in Peru initiiert worden, sodass verschiedene Wege der aktiven Unterstützung derzeit ausgearbeitet und vertieft werden und im März 2017 bereits ein Gegenbesuch des Kölner Bürgermeisters bei FECONAU und AIDESEP in Peru stattgefunden hat.
- **Gespräch mit Bischof Gilberto Alfredo Vizcarra Mori SJ** aus Jaén im Dezember in Köln über die Arbeit des REPAM-Netzwerkes und von Adveniat mit indigenen Völkern und die Anliegen der indigenen Organisation ARPI aus der Selva Central. Der Austausch mit Adveniat, welches die Rundreise des Bischof Vizcarra organisiert hatte, zu aktuellen Geschehnissen in indigenen Territorien und Anliegen von Gemeinschaften wird fortgesetzt. Die ISP organisierte **mit dem Bischof auch eine Veranstaltung in der Katholischen Akademie Freiburg über „Die Zerstörung des Regenwalds – am Beispiel Perus“.**

Die ISP beteiligte sich außerdem an einer Kampagne zur Unterstützung der Proteste gegen Palmölfirma Melka. Mit Erfolg: Die Firma wurde aus der Börse für „nachhaltige Palmölproduktion“ in London ausgeschlossen.

2.3 Thema Agrartreibstoffe

In Peru finden Aktivitäten zur Gewinnung von Agrarenergie hauptsächlich an der Küste in Nordperu (Zuckerrohranbau zur Ethanolgewinnung) und im nördlichen Regenwald (Großrodungen für Palmölplantagen, u. a. bei Yurimaguas) statt. An der Küste verschärft der Anbau das Problem der Wasserknappheit und führt zu Landverlusten von Kleinbauern und zu Problemen der regionalen Versorgung mit Nahrungsmitteln. Im Regenwald wird für den Anbau Primärwald zerstört und die Flüsse durch Agrochemikalien vergiftet. Hierzu stehen wir im Kontakt zu Partnerorganisationen, die sich mit diesem Thema beschäftigen, und verfolgen entsprechende Berichte in der peruanischen Presse und greifen das Thema in unserer Bildungsarbeit auf.

In Freiburg beteiligte sich die ISP an den Sitzungen und Aktivitäten des Netzwerks „Energie-Hunger – Nein Danke“ (EHND). 2016 konnte durch einen Zuschuss von Caritas international eine Honorarkraft für 10 Stunden beschäftigt werden. Deren Aufgabe ist die Wiederbelebung der Homepage (Termine, Hinweise auf Initiativen, inhaltliche Beiträge), die Vorbereitung von Lobby-Aktivitäten (Gesprächstermine im Europa-Parlament in Straßburg) und die Verarbeitung von Informationen, die uns aus dem neu entstehenden bundesweiten Netzwerk erreichen. In diesem Netzwerk wollen wir mitarbeiten, an einem ersten Treffen hat ein Vertreter von EHND teilgenommen. Bei EHND arbeitet neben Vertreter*innen verschiedener Nord-Süd-Organisationen auch ein Vertreter des AK Wasser des BBU mit.
Ziel unserer Arbeit zu diesem Thema war die Sensibilisierung für die sozialen und Umweltprobleme, die durch den Anbau dieser Energiepflanzen in den Ländern des globalen Südens entstehen, und für das Erfordernis, unseren Energiekonsum zu reduzieren. Wir wollten damit nicht nur entwicklungspolitisch sondern auch umweltpolitisch Interessierte ansprechen und haben bei unseren Veranstaltungen Aktive aus der Umweltbewegung und viele „neue Gesichter“ gesehen.

2.4 Kooperation mit dem indigenen Volk der Asháninka zum Schutz des Regenwaldes und seiner Bewohner*innen

Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeit von Vorstandsmitglied Heinz Schulze war der zentrale Regenwald Perus mit dem indigenen Volk der Asháninka (ca. 80.000 Menschen). Hierzu gibt es nach wie vor eine intensive Koordination mit Partnerorganisationen in Peru (SERVINDI, indigene Föderationen) und mit ihnen kooperierenden Personen in Peru, Spanien, Finnland und dem europäischen Klimabündnis, etc..
In München gab es folgende Veranstaltungen (Vorträge, Seminare, Informationstische):

- Drei Veranstaltungen zum Thema Schutz des Regenwaldes (u.a. in der Katholischen Akademie München mit Infotisch)
- Drei Workshops zum Thema „Regenwald“ (bei der „Nacht der Umwelt“ und anlässlich der Großveranstaltung „Klimaherbst“)
- drei Informationstische und Kurzbeiträge u.a. beim Fest Inti Raymi, Infotisch zur Situation im peruanischen Regenwald beim Tollwood-Festival
- eine Veranstaltungen an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München zur Eine-Welt-Arbeit in München (speziell zum Thema Fair Trade und Regenwald)

3. Internationale Wirtschaftsbeziehungen – Freihandelsvertrag – Entschuldung

Die Arbeit im Bereich Internationale Wirtschaftsbeziehungen, thematischer Schwerpunkt der Geschäftsstelle, soll für die Ungerechtigkeit dieser Beziehungen und die Erfordernisse einer Veränderung bei uns sensibilisieren. Sie umfasste 2016 folgende Ziele und Themen:

3.1 Freihandelsvertrag der Europäischen Union mit Peru und Kolumbien

Der im Mai 2010 von den beteiligten Regierungen unterzeichnete, im Dezember 2012 im Europaparlament und inzwischen von den Parlamenten der EU-Mitglieder ratifizierte Freihandelsver-

trag der Europäischen Union mit Peru und Kolumbien, den wir mit im Rahmen einer Brief-Kampagne und Lobby-Aktion zu verhindern versucht hatten, wird von vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen in Europa, Peru und Kolumbien kritisiert. Es wird erwartet, dass

- durch den Vertrag die Rolle Perus und Kolumbiens als Rohstoffexporteure verstärkt wird,
- der Zugriff auf die Rohstoffe bestehende soziale und Umwelt- Konflikte verschärfen wird,
- die Regelungen zum „Schutz des geistigen Eigentums“ den Zugang der Kleinbauern zu Saatgut und die Versorgung der Bevölkerung mit preiswerten Medikamenten gefährden,
- bestehende Ungleichheiten zwischen den beteiligten Ländern verstärkt werden.

Die Umsetzung des Abkommens soll beobachtet und kritisch begleitet und seine Konsequenzen öffentlich gemacht werden. Red Peruana para una Globalización con Equidad (Red GE), unsere Partnerorganisation während der Kampagne gegen das Abkommen, hat auch während der Peru-Reise von B. Merk im Oktober 2016 und bei einer Veranstaltung am Vorabend des PEP-Treffens und beim PEP-Treffen im Dezember selbst Interesse geäußert, mit uns in diesem Prozess zu kooperieren. In Peru haben sich auf Einladung der EU-Botschafterin in Lima verschiedene Netzwerke (u.a. CGTP, Coordinadora rural, CNDDHH, ANC, Red GE) getroffen, um die Erfüllung der von Peru parallel zum Freihandelsvertrag unterzeichneten „hoja de ruta“ zur Verwirklichung der Menschenrechte zu beobachten.

Das Thema ist auch Bestandteil der inhaltlichen Arbeit der Plataforma Europa-Peru, in der die ISP mitarbeitet. Bisher beschränkte sich die Arbeit am Thema allerdings auf den Austausch von Informationen aus dem Europaparlament und die kritische Begleitung der Arbeit des zuständigen EP-Ausschusses bzw. der Parlamentarier-Gruppe, die die Situation in Kolumbien und Peru beobachtet. Dadurch wird das Thema bei den interessierten Gruppen im Bewusstsein gehalten.

Auch in Deutschland sollen die an der Kampagne gegen das Abkommen beteiligten Organisationen durch eine Initiative der ISP und des FDCL Berlin angesprochen und auf die Befassung mit der Umsetzung des Abkommens und seinen Konsequenzen aufmerksam gemacht werden. Wir beabsichtigen, uns gegebenenfalls an die zuständigen Gremien der EU und an das Europaparlament zu wenden. Dabei sollen die Zusagen des Vertrages angemahnt und eventuell eine Kündigung und Neuverhandlung des Vertrags gefordert werden. Ein entsprechender Brief wurde Ende 2016 entworfen und diskutiert.

Nachdem wir im April 2013 mit einem breiten Bündnis von 45 Organisationen nur knapp - im Bundesrat - mit unserem Ziel gescheitert sind, der Vertrag zu verhindern, haben wir uns die Revidierung des Vertrags für den Fall zum Ziel gesetzt, dass die von uns befürchteten Auswirkungen auf Kolumbien und Peru eintreten und die Zusagen des Vertrags nicht eingehalten werden.

Das Thema spielte auch in der Bildungsarbeit der ISP eine Rolle: In Vorträgen über die wirtschaftlichen Probleme Perus und den Zusammenhang zur Politik Europas ging B. Merk auf den Vertrag ein, z.B. bei der Vorbereitung der Weltwärts-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld und bei der Nachbereitung der Weltwärts-Freiwilligen der Erzdiözese Freiburg.

Unsere Arbeit hat dazu beigetragen, dass das Bewusstsein über die Problematik des Freihandels gewachsen ist, das zeigt sich auch am Erfolg der Mobilisierung gegen TTIP.

3.2 Aktuelle Bedeutung des Schuldenproblems für Peru

Die wirtschaftliche Situation Perus hat sich seit einigen Jahren aufgrund der steigenden Rohstoffpreise deutlich verbessert. Die Verschuldung Perus und die Belastung durch den Schuldendienst sind seit einigen Jahren niedrig. Die Grundlage der erhöhten Steuer- und Deviseneinnahmen, die

Peru die Rückzahlung von Schulden und die problemlose Bedienung des Schuldendienstes ermöglicht, ist die rücksichtslose Ausbeutung der Bodenschätze, die wir kritisieren. Die Abhängigkeit vom Export weniger unverarbeiteter Rohstoffe macht das Land durch den Preisverfall von Rohstoffen verletzlich. In Kooperation mit erlassjahr.de wurde die Entwicklung der Schulden-Situation des Landes beobachtet und bewertet.

3.3 Beobachtung und Unterstützung des Gegenwertfonds mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung

Bei der von uns geforderten Entschuldung war die Mitentscheidung zivilgesellschaftlicher Organisationen über die Verwendung der durch die Entschuldung zur Verfügung stehenden Mittel für uns unverzichtbar. Der im Rahmen der Schuldenumwandlung 1999 vereinbarte Gegenwertfonds mit zivilgesellschaftlicher Beteiligung hat seit 2003 eine sehr erfolgreiche Arbeit geleistet. Wir standen mit dem deutschen Co-Direktor des Fonds in Kontakt. Die zweite Periode des Gegenwertfonds, finanziert aus einer Schuldenumwandlung 2007, endete durch die Erschöpfung seiner Mittel im Dezember 2016.
Aufgrund der unproblematischen Schuldensituation und verbesserten wirtschaftlichen Lage Perus hatte das Land keine Umwandlung noch bestehender Schulden gegenüber Deutschland zu erwarten. Es standen also für eine Weiterarbeit des Fonds keine neuen Mittel zur Verfügung. Durch Kontakte mit dem deutschen Co-Direktor des Fonds und Gespräche mit dem BMZ, dem BMUB und dem CDU-MdB Peter Weiß, der den Fonds immer unterstützt hatte, haben wir uns 2015 und 2016 (vergeblich) bemüht, andere Finanzierungsquellen für den Fonds zu finden.
B. Merk nahm am 14.10. im Rahmen seiner Dienstreise an der Abschlussveranstaltung des Fonds teil und schrieb einen ausführlichen Bericht über die Vorgeschichte und Arbeit des Fonds.

3.4 Koordinierungskreis „Peru - Entwicklung braucht Entschuldung“

Der Koordinierungskreis (Mitglieder: katholische Jugend- und Erwachsenen-Diözesanverbände, Partnerschaftsgruppen) war auch 2016 ein wichtiges Gremium des Austauschs über die Arbeit in diesem Bereich: Bei den Sitzungen wurden neue Informationen über die wirtschaftliche und soziale Situation des Landes ausgetauscht sowie Seminare und Aktionen besprochen.
Das Thema Schulden ist angesichts der Entwicklung in Peru immer mehr in den Hintergrund getreten. Der Kreis suchte eine thematisch Neuorientierung, eine neue Aufgabenstellung und natürlich auch einen neuen Namen. Es bestand zuletzt großes Interesse, an Vernetzung und politischer Diskussion der Partnerschaftsgruppen mitzuarbeiten.

3.5 Bündnis erlassjahr.de

Auch 2016 ging es vor allem um die Forderung nach einem fairen und transparenten Schiedsverfahren, das international an Zuspruch gewann, und die Debatte um verantwortlicher Kreditvergabe zur Vermeidung künftiger Überschuldung. Zu letzterem Thema, das verstärkt in die Debatte um die Entwicklungsfinanzierung eingebracht werden soll, gab es eine Arbeitsgruppe bei erlassjahr, an deren Sitzungen B. Merk teilnahm. Die AG beschäftigte sich vor allem mit PPP-Projekten in der EZ. Eine parlamentarische Anfrage wurde vorbereitet.
B. Merk nahm an der Mitträgerversammlung von erlassjahr.de im November in Köln teil.
Er beteiligte sich an der Vorbereitung der Aktionen von erlassjahr.de aus Anlass des G20-Finanzministertreffens im März 2017 in Baden-Baden.

4. Menschenrechtsarbeit

Die Menschenrechtslage in Peru ist noch immer sehr unbefriedigend: Die Empfehlungen der Wahrheits- und Versöhnungskommission wurden nur in geringem Masse umgesetzt, die juristische und politische Aufarbeitung noch immer sehr unbefriedigend. Grundlegende Rechte der indigenen Bevölkerung werden missachtet, Proteste z.B. bei sozio-ambientalen Konflikten werden kriminalisiert.
Die ISP hat ihr Augenmerk neben den „traditionellen" Grundrechten vermehrt auf die **sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Rechte** (wsk-Rechte) der indigenen und ländlichen Bevölkerung gelenkt, welche im Rahmen der intensiven Extraktiv-Wirtschaft verstärkt verletzt werden, was zu sozialen Konflikten führt.
Wie schon Tradition, wurde aus Anlass des Internationalen Tages der Menschenrechte im Dezember von der Berliner ISP-Gruppe eine **Gedenkveranstaltung** durchgeführt. Diesmal standen die Opfer des Massakers von „El Fronton" im Jahr 1986 im Mittelpunkt des Gedenkens. Durch staatliche Sicherheitskräfte waren vor allem auf der Gefängnisinsel vor der Hauptstadt Lima über 200 Menschen gezielt getötet worden, weil der neugewählte damalige Präsident Alan Garcia „die Autorität des Staates wiederherstellen wollte" und deshalb die Haftanstalten zu „militärischen Zonen" erklärt hatte. Der peruanische Staat wurde von der CIDH (Lateinamerikanische Menschenrechtskommission) für das grausame Massaker als verantwortlich erklärt. Auch die Wahrheits- und Versöhnungskommission CVR hatte dringend eine Aufarbeitung gefordert, was bis heute nicht erfolgt ist.

II. KOOPERATION UND AUSTAUSCH

1. Partner*innen aus Peru zu Wort kommen lassen

Ein wichtiges Element der Arbeit der ISP ist die Kooperation und der Austausch mit Partnerorganisationen in Peru. Dabei kommen unsere Partner*innen bei verschiedenen Veranstaltungen zur Situation in Peru, zu ihrer Arbeit und ihren Alternativen zu Wort, so z.B. bei den Veranstaltungen mit Vanessa Schaeffer von CooperAcción (siehe 1.3.2), mit den zwei Repräsentanten von AIDESEP und FECONAU und mit Bischof Vizcarra (siehe 2.2).

2. Dienstreise nach Peru

Vom 6. bis 27. Oktober war B. Merk auf Dienstreise in Peru. Er traf dort mit vielen NGOs zusammen, mit denen die ISP kooperiert, um sich über die aktuelle Situation des Landes, anstehende politische Aufgaben und Möglichkeiten der Kooperation zu besprechen. Außerdem traf er Vertreter*innen von Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, der Partnerschaft Freiburg-Peru, der Deutschen Botschaft und des Deutsch-Peruanischen Gegenwertfonds.
Er besuchte zusammen mit dem deutschen Co-Direktor des Fonds verschiedene Projekte des Fonds und flog nach Iquitos, um sich in Begleitung einer Vertreterin von CAAAP über die Situation im Regenwald und die Konsequenzen von Monokulturen (Kakao, Palmöl) zu informieren.

3. Austausch und Kooperation mit Partner*innen in Deutschland und

auf Europa-Ebene

- Die Mitarbeit im Bündnis **erlassjahr.de** berührt die für die Arbeit der ISP wichtigen Fragen der Schuldenproblematik, der Entwicklungsfinanzierung und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen.
- Zum Thema **Freihandelsabkommen der EU mit Kolumbien und Peru** arbeiten wir mit dem FDCL in Berlin, mit Kolumbien-Solidaritätsgruppen und mit MISEREOR zusammen.
- Zu einigen **Peru-Partnerschaftsgruppen der Erzdiözese** Freiburg besteht Kontakt und Kooperation von Seiten von B. Merk, der immer wieder als Referent zu verschiedenen Themen eingeladen wird. Mit dem neuen Referenten des Referats Weltkirche im Ordinariat Manuel Barale, führte B. Merk ein längeres Gespräch. Es ergaben sich sehr rasch verschiedene Möglichkeiten der Kooperation bei der Vorbereitung von Veranstaltungen.
- Die ISP nahm an vier Treffen der sog. **Amerika-Runde** in Köln teil, in deren Rahmen sie Themen, Termine und Aktivitäten weiteren, in Köln zu Lateinamerika arbeitenden Organisationen und Institutionen vorstellte. Diese Form des Treffens hat sich inzwischen gut etabliert und dient auch dazu, gemeinsame Aktivitäten der verschiedenen Organisationen abzustimmen.
- A**uf EU-Ebene kooperierte** die ISP als Mitglied der Plataforma Europa-Peru **PEP** mit anderen europäischen Netzwerken und (Hilfs-)Organisationen. Sie wird dort vertreten von B. Merk. Er nahm am 09.12. an einem Treffen der PEP in Brüssel teil. Verschiedene Solidaritätsbriefe wurden gemeinsam mit den anderen Mitgliedern von PEP verschickt. Die wichtigsten Themen des Treffens waren die sozialen und Umwelt-Konflikte durch die Bergbau- und andere extraktive Tätigkeiten in Peru sowie Umsetzung und (mögliche) Konsequenzen des Freihandelsabkommens der EU mit Peru und Kolumbien.

III. FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN UND FÜR PERU FÖRDERN

1. Mitarbeit im „weltwärts“-Programm

Mitglieder und der Geschäftsführer der ISP waren wieder an der **Vorbereitung der 32 weltwärts-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld**, die in Peru arbeiten werden, beteiligt.
B. Merk informierte (durch Referate, Gruppenarbeit und einen Film) und diskutierte mit den Freiwilligen am 6./7. Mai über die Themen „Wirtschaftliche Situation Perus, Verschuldung, Exportpolitik, Freihandelsabkommen Peru-EU und Entwicklungshilfe". Es ging um Entstehung und Konsequenzen der Überschuldung, die Beziehungen zwischen Deutschland und Peru und die Rolle der Entwicklungshilfe. Über dasselbe Thema informierte B. Merk die **zurückgekehrten Weltwärts-Freiwilligen der Erzdiözese Freiburg.**

Durch Kooperationsveranstaltungen im Bereich pädagogische Bildungsarbeit unterstützt die ISP mit ihren Peru-Fachreferent*innen die Vorbereitungs- und die bundesweiten Rückkehrerseminare des weltwärts-Programms Freiwilligendienst im Welthaus Bielefeld. So informierte Elke Falley-Rothkopf im Oktober **auf dem Rückkehrerseminar in Fulda** zur Situation und über die Möglichkeiten des Engagements für die Sicherheit indigener Territorien am Beispiel der durch Palmölunternehmen bedrohten Gemeinschaft der Shipibo-Conibo in Sta. Clara de Uchunya.

Vorstandsmitglied Norma Driever ist für die Auswahl, Vorbereitung und Begleitung der Peru-Freiwilligen des Welthauses Bielefeld mit verantwortlich. Sie organisiert die Vorbereitungs-, Auswertungs- und Rückkehrer-Seminare, besucht die Freiwilligen in ihren Projekten und spricht dort mit den Projekt-Verantwortlichen.

2. Engagement in Deutschland fördern

Durch die Unterstützung bei Rückkehrer-Seminaren, die Kooperation mit dem Verein Color Esperanza in Freiburg (Zusammenschluss ehemaliger Freiwilliger in Peru) und die Einbindung ehemaliger Peru-Freiwilliger z.B. im Rahmen des Peru-Seminars förderte die ISP das Engagement junger Menschen in der Solidaritätsarbeit mit Peru.

Vorstandsmitglied Heinz Schulze organisierte zwei Veranstaltungen in München zu Möglichkeiten des persönlichen Engagements (u.a. auf der Freiwilligenmesse).

IV. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wichtigstes Instrument der Öffentlichkeitsarbeit ist der elektronische Newsletter **InfoPeru.** 2016 erschienen acht Ausgaben. Er wird in deutscher Sprache erstellt und per Mail an über 800 Empfänger*innen verschickt. Jeder Newsletter wird von jeweils ca. 40% der Abonnent*innen geöffnet oder gelesen, was für einen Newsletter ein guter Durchschnitt ist. Das Redaktions-Team besteht aus **Hildegard Willer** und **Heinz Schulze** (vom Vorstand). Viele Artikel des Newsletter werden vom Redaktionsteam geschrieben.
2016 kamen zum ersten Mal regelmäßig auch peruanische Freiwillige oder Migrant*innen in Deutschland zu Wort, um gerade hier auch eine neue Zielgruppe zu erschließen und um den Süd-Nord-Dialog zu fördern. Insgesamt konnten wir neue Autorinnen gewinnen, auch mehrere Weltwärts-Freiwillige aus Bielefeld und Freiburg haben ihre Erfahrungen beschrieben.
Angestrebt wird für die Zukunft eine engere kritische und unabhängige Begleitung von Entwicklungsprojekten und sonstigen deutschen Projekten in Peru sowie eine engere Zusammenarbeit mit Universitäten.

Die **ISP-Homepage** liefert regelmäßig aktuelle Informationen über wichtige Ereignisse und Entwicklungen Peru. 2016 wurde die Homepage um einige Informationen über den Verein ergänzt, so dass die Informationsstelle jetzt die Transparenz-Kriterien von **transparency international** erfüllt.

Hildegard Willer koordinierte von Peru aus die Kommunikationsarbeit.

V. GESCHÄFTSSTELLE, VORSTAND UND VEREIN

1. Geschäftsstelle in Freiburg

Der Geschäftsführer Bernhard J. Merk arbeitete 2016 nach wie vor auf einer halben Stelle.

Die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte der Geschäftsstelle sind in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben.
Über die Koordination und Organisation von Veranstaltungen zu den Themenschwerpunkten und die Teilnahme an Vernetzungstreffen hinaus hat die Geschäftsstelle folgende Aufgaben übernommen:

- Öffentlichkeitsarbeit (Verarbeitung und Weitergabe wichtiger Informationen, Beantwortung von Anfragen, Beteiligung an Unterschriftenaktionen und öffentlichen Aufrufen)
- Seminar „Saubere Energie statt Klimawandel und Umweltzerstörung“ in Köln: die konzeptionelle Vorbereitung dieser Veranstaltung lag in Händen der Geschäftsstelle und des Vorstands. Die Referent*innen-Suche, organisatorische Vorbereitung, Antragstellung und Abrechnung waren Aufgabe der Geschäftsstelle
- Vorbereitung und Teilnahme an Vorstandssitzungen und der Mitgliederversammlung
- Jahres- und Finanzplanung (in Zusammenarbeit mit dem Vorstand)
- Fundraising, Förderanträge und Projektabwicklung

Darüber hinaus hat die Geschäftsstelle mit der Initiierung eines „Lateinamerika-Stammtisches“ und durch die Mitarbeit im lokalen Netzwerk Eine Welt Forum Freiburg an der Vernetzungsarbeit in Freiburg mitgewirkt.

Für die Buchhaltung und Verwaltung ist in der Geschäftsstelle eine Mitarbeiterin geringfügig beschäftigt.

2. Vorstand

Der Vorstand besteht aus vier Personen: Heinz Schulze, Elke Falley-Rothkopf, Norma Driever und Annette Brox. Er traf sich 2016 insgesamt viermal zu ausführlichen Vorstandssitzungen und hielt zwei längere Telefonkonferenzen ab. Um Transparenz herzustellen, wurden die Protokolle der Sitzungen an alle Mitglieder versandt.

Die Vorstandsmitglieder arbeiteten in den verschiedenen Arbeitsfeldern (siehe Kapitel I-IV) mit unterschiedlichen Schwerpunkten verantwortlich mit und unterstützten den Geschäftsführer bei der Mittelbeschaffung durch selbständige Beantragung und Abrechnung von Zuschüssen.
Sie übernahmen die Beantwortung von Informationsanfragen, die an die Geschäftsstelle oder direkt an sie gerichtet worden sind.

Im September befasste sich der Vorstand ausführlich mit dem 2018 anstehenden Wechsel in der Geschäftsführung und im Vorstand und der Frage, wie sich die ISP in Zukunft aufstellen will. Die Überlegungen werden 2017 mit den Mitgliedern diskutiert.

3. ISP-Gruppe Berlin

In Berlin besteht eine lokale Gruppe, welche regelmäßig **„Stammtischtreffen“** zum Austausch über Peru-bezogene Fragen veranstaltet und Peru affine Menschen in Berlin zusammenbringt.

Bei größeren Treffen und Veranstaltungen wird oft mit anderen Gruppen kooperiert, wie z. B. dem FDCL und dem Lateinamerika-Forum Berlin (LAF). Dabei stehen zumeist menschenrechtspolitische Fragestellungen sowie Umweltthemen im Mittelpunkt. Wir wollen einen lebendigen Austausch und wechselseitiges globales Lernen ermöglichen.
Die Berliner ISP-Gruppe ist Mitglied im Verein „Berliner Entwicklungspolitischer Ratschlag – BER“, was eine gute Vernetzung und den Austausch mit anderen Gruppen aus dem Bereich der Solidaritätsarbeit ermöglicht.
Mechthild Ebeling und Michael Schrick koordinieren die Treffen und Aktivitäten der Berliner ISP-Gruppe.
In diesem Jahr wurde u.a. in Anwesenheit des peruanischen Filmemachers und Ethnologen Heeder Soto die Erstfassung seines Films „Das verborgene Gesicht des Titicaca“ zu Fragen der sozialen Konflikte und der Wasserverschmutzung rund um den Titicacasee gezeigt und mit ihm diskutiert. – Außerdem hatten wir kurz vor der Stichwahl für die peruanische Präsidentschaft am 5. Juni 2016 die Menschenrechts- und Umweltaktivistin Vanessa Schaeffer Manrique vom Netzwerk „CooperAcción“ zu Gast. Mit ihr und auch mit dem peruanischen Freiwilligen Alex Aquino (beim Eine-Welt-Forum in Freiburg) konnten wir diskutieren zu Perspektiven für Menschenrechte und der Wirtschaftsentwicklung unter den beiden Kandidaten K. Fujimori und P.P. Kuczynski.
Weitere Veranstaltungen der ISP-Gruppe Berlin: siehe I.4.

4. Aktivitäten in München

In München fanden insgesamt 28 Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen statt, die von Mitgliedern der ISP organisiert bzw. mitorganisiert wurden, z.T. im Rahmen der in Kapitel I-III beschriebenen Themenfelder, zum Teil zu anderen Themen und Inhalten, z.B. Entwicklungspartnerschaft, Soziale Arbeit in Peru an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München, Solidarische Ökonomie, Transpazifisches Handelsabkommen, Mythen in Peru. Außerdem gab es eine Ausstellung zu vorinkaischer Kultur und drei Radiosendungen im Bürgerradio München.

5. ISP-Gruppe Lima

Seit 2011 gibt es auch in Lima eine ISP-Gruppe mit ca. 10-15 Personen. Die Teilnehmenden sind Deutsche und Peruaner, darunter Mitglieder der ISP, mit einem Bezug zu Deutschland. Die ISP-Gruppe Lima hat sich 2016 nur zweimal getroffen. Es ist eine informelle Gruppe, hat eher Stammtisch-Charakter, sie wird aktiv, wenn etwas Konkretes ansteht oder jemand aus der Gruppe initiativ wird. Es soll im Zuge der anstehenden Veränderungen (siehe 2.) überlegt werden, ob und wie der ISP in Peru und damit auch der Gruppe eine verbindlichere Struktur gegeben kann.

München/Freiburg, 24. April 2017	gez. Heinz Schulze Vorsitzender	Bernhard Jimi Merk Geschäftsführer